

Pressebericht im Wochenblatt
Datum: 05.10.2006



WOCHENBLATT Donnerstag, 5. Oktober 2006

Kommunikationszentrum des Mutpol

GRUNDSTEINLEGUNG AM 6. OKTOBER

Mutpol gibt sich eine neue Gestalt

Am Freitag, 6. Oktober, um 13.30 Uhr lädt Mutpol zur Grundsteinlegung für das Kommunikationszentrum und zur Besichtigung der neuen Schulgebäude ein. Das ehemalige Kinderdorf ist dabei, sich eine grundlegend neue Gestalt zu geben.

Lebensfeld angeboten wurden. Zum einen wurden die Eltern damit stärker in die Verantwortung einbezogen und in ihrer Rolle ernst genommen, zum anderen wurde immer mehr versucht, nicht nur mit dem Kind zu arbeiten, sondern auch die Bezugspersonen im Lebensfeld – die Eltern, Verwandte, Freunde und Lehrkräfte – in die Arbeit einzubeziehen.

Es war also in erster Linie ein pädagogischer Impuls, der zur Wende in der Jugendhilfe führte. Die zunehmende Knappheit

der öffentlichen Kassen kam dann noch dazu, und für diese kam es sehr gelegen, dass die ambulanten und teilstationären Hilfen auch deutlich kostengünstiger waren als die Heimerziehung.

„Wir entschieden uns Mitte der 90er-Jahre, diese Wende in der Jugendhilfe aktiv zu vollziehen und bewusst zu gestalten, weil wir das pädagogische Konzept für richtig gehalten haben“ – sagte Gesamtleiter Dieter Kießling. Damit wurden gleichzeitig die Weichen für die heu-

ge bauliche Umgestaltung gestellt. So kristallisierte sich der Plan zur Umgestaltung von Mutpol heraus, der im wesentlichen aus folgenden Komponenten besteht: Sanierung der Gruppenhäuser; Umbau von vier Gruppen-Doppelhäusern zu Schulhäusern; Neubau eines Kommunikationszentrums mit Schulräumen, Mensabereich und zentraler Küche; Bau einer Projektwerkstatt; Umbaus des Gemeinschaftshauses zu einer Sport- und Mehrzweckhalle; Umwidmung des bisherigen

Schulgeländes zu einem Wohngebiet. Geplant wurden die Baumaßnahmen vom Architekturbüro plus + Bauplanung. Der verantwortliche Architekt Christoph Forster hat sich sehr intensiv in die Strukturen von Mutpol und dessen speziellen Bedarf hineingearbeitet, alle Details ausführlich mit den Verantwortlichen und auch mit den Kindern und Jugendlichen und den Mitarbeitern diskutiert und mit viel Geduld immer wieder deren Anregungen in die Planungen aufgenommen.

Als das Kinderdorf 1967 bezogen wurde, war zuvor im „Alten Waisenhaus“ alles zu eng geworden. Die Anfragen stiegen ständig, und so war es nur konsequent, die Einrichtung zu vergrößern. Etwa 130 Kinder lebten im neu gebauten Kinderdorf, man dachte aber noch in größeren Kategorien. Bis zu 200 Kinder hätten aufgenommen werden können. Auch für eine eventuelle Erweiterung hatte man schon durch Grundstückskäufe im angrenzenden Bereich gesorgt.

Mitte der 90er-Jahre aber war deutlich geworden, dass die Entwicklung anders gelaufen war. Sowohl die sozialpädagogische Fachdiskussion als auch die Heim-Kampagne der APO hatten bereits in den 70er Jahren ein großes Fragezeichen hinter die traditionelle Heimerziehung gesetzt.

Die positive Folge war, dass Kinder seither weniger oft aus ihrem Lebensfeld herausgenommen und stattdessen erzieherische Hilfen für Eltern und Kinder viel mehr als früher in der Familie, in der Schule, im



Menschen im Mutpol: Wolf-Dieter Scheuring (Wohngruppen und Intensivgruppen), Roland Klamert (Verwaltungsleiter), Dieter Kießling (Gesamtleiter), Bernd Strohm (Ambulante Hilfen und Betreutes Jugendwohnen), Volker Schmidt (Sonderschulrektor).

Zuschüsse von Land, Kreis und Stadt

Das alles kostet viel Geld. Mutpol ist froh, dass es auf Grundstücke zurückgreifen konnte, die über Jahrzehnte aus Spendengeldern der Bevölkerung als Reserve angelegt worden waren. Aber auch das hätte nicht ausgereicht, das Projekt zu finanzieren, das sich alles in allem auf etwa 8,8 Millionen Euro beläuft.

„Ohne die Zuschüsse aus IZBB-Programm für die Errichtung von Ganztageschulen, ohne die Landes-Schulbauförderung und ohne die großzügige Unterstützung durch den Landkreis und die Stadt Tuttlingen hätten wir uns nicht an dieses große Projekt gewagt!“ sagt Gesamtleiter Dieter Kießling. „Wir sind deshalb den Zuschussgebern und besonders dem Landkreis und der Stadt sehr dankbar, dass sie diesen Beitrag geleistet haben.“



Bemaltes Fenster am Mutpol.



Das Mutpol ist am Stadtrand gelegen.